

Geschichte der Universitären Alters- medizin FELIX PLATTER

- 
- 1890** Bau eines Hilfsspitals an der Burgfelderstrasse
 - 1956** Aus dem bisherigen «Hilfsspital» wird das Felix Platter-Spital
 - 1967** Eröffnung eines neuen Spitalgebäudes inkl. zweier Personalhäuser
 - 1999** Abschluss einer grossen Renovation und Erweiterung
 - 2003** Aufwertung der orthopädischen Rehabilitation; orthopädische Universitätsklinik zügelt ins Universitäts-spital Basel
 - 2011** Beendigung weiterer Umbau- und Renovierungsarbeiten.
 - 2012** Das Felix Platter-Spital wird zur öffentlich-rechtlich selbstständigen Anstalt
 - 2013** Integration von Akutgeriatrie, Memory Clinic und Basel Mobility Center vom Universitätsspital Basel ins Felix Platter-Spital; ebenso der universitäre Lehrstuhl für Geriatrie
 - 2019** Bis April Verlagerung des gesamten Betriebs in den Neubau; alle Leistungen unter einem Dach

Felix Platter

Es gibt eine starke Gemeinsamkeit zwischen dem historischen Felix Platter und unserer Universitären Altersmedizin: Der stetige Antrieb, den Horizont zu erweitern und durch eigene Forschungen neues Wissen zu erlangen und anzuwenden.

Felix Platter kam 1536 in Basel auf die Welt. Das war die Zeit der Renaissance, der Reformation und des Humanismus. Das bedeutet, Platters Geburtsjahr lag in einer Zeit des Umbruchs. In der Kunst, der Medizin, in vielen Wissenschaften: Traditionen wurden hinterfragt, der Mensch rückte in den Mittelpunkt.

Mit 16 Jahren studierte Felix Platter Medizin in Montpellier. Zur damaligen Zeit war das Studium ein Privileg, das nur wenigen offenstand. Aber als Sohn eines wohlhabenden Vaters – Druckereibesitzer und Rektor der Lateinschule – konnte es sich der Junge leisten. Der Vater hiess übrigens Thomas Platter, und an der Stelle seiner Schule am Münsterplatz steht heute ein Gymnasium. Nach erfolgreichem Studium kehrte Platter nach Basel zurück und promovierte hier 1557 zum Doktor der Medizin. In Basel begann nun seine schaffensreichste Zeit, in der er 1571 Stadtarzt wurde. Die Universität Basel ernannte ihn ausserdem zum Professor für «praktische Medizin», später stieg er gar zum Rektor und Dekan auf. Zu den medizinischen Hilfswissenschaften zählte damals auch die Botanik. So legte Felix Platter ein riesiges Herbarium an, um Pflanzen und ihre Wirkstoffe zu kategorisieren – die erste wissenschaftliche Pflanzensammlung der Schweiz.

Der Vielseitige

Der äusserst vielseitig interessierte Felix Platter beobachtete, sammelte und protokollierte wie kaum ein anderer Gelehrter zuvor. Er sammelte unter anderem exotische Pflanzen, Kunstwerke, Bücher, Münzen, Musikinstrumente und so manche Kuriositäten. Und er begann, was zu damaliger Zeit unerhört war: Verstorbene zu sezieren. Seine These: Wenn man nach dem Tod eines Menschen dessen Körper öffnet, kann man oftmals sehen, woran dieser gestorben ist. Felix Platter wollte den menschlichen Körper noch genauer verstehen und Todesursachen noch besser definieren können. Seine entdeckungsreiche pathologische Arbeit demonstrierte Felix Platter vor 460 Jahren sogar öffentlich, in der Elisabethenkirche in Basel. So leistete er Pionierarbeit für die schweizerische Gerichtsmedizin. Später stellte er der Universität Basel ein zur Lehre präpariertes Skelett einer Frau zur Verfügung – das heute älteste zu besichtigende Frauenskelett in Basel.

Felix Platter schrieb Bücher über Anatomie und Physiologie des Menschen und wurde über die Landesgrenzen hinaus zu einer Persönlichkeit: Der alte Meister Hans Bock der Ältere verewigte ihn auf Leinwand – zu sehen im Kollegienhaus der Universität Basel. Platters Patienten stammten aus dem Klerus, dem Adel und dem Hochadel. Jedoch versorgte er auch Mittellose unentgeltlich.

Im Jahr 1614 verstarb der kinderlos gebliebene Felix Platter. Er war bis dahin zudem Augenarzt, Pestarzt, Epidemiologe Statistiker, Gründer eines Anatomietheaters, Präparate- und Gesteinssammler und Impulsgeber in vielen weiteren Professionen.